



Presseinformation

Datum: 11. Dez. 2003

Hausanschrift: Lazarettstraße 67
80636 München
Telefon: (089) 92 14-14 01
Telefax: (089) 92 14-16 76
Internet: <http://www.bayern.de/lfw>
E-Mail: poststelle@lfw.bayern.de
Verantwortlich: Dr. Thomas Henschel
Pressesprecher
thomas.henschel@lfw.bayern.de

Europäische Wasserrahmenrichtlinie

Rückenwind für Gewässerschutz

Landesamt-Präsident Göttle: Gewässer ganzheitlich betrachten / Freistaat und Verbände setzen Zusammenarbeit im Wasserforum Bayern fort

(München) „Die europäische Wasserrahmenrichtlinie gibt Rückenwind für den Gewässerschutz“, betonte Albert Göttle, Präsident des Bayerischen Landesamtes für Wasserwirtschaft. Wasserexperten des Freistaats haben heute im Wasserforum Bayern ihre Zusammenarbeit mit fast zwei Dutzend Spitzenvertretern bayerischer Verbände fortgesetzt. Das Umweltministerium hatte die neue Initiative, mit der die Öffentlichkeit an der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Bayern beteiligt wird, im Sommer gestartet. Das Wasserforum ist nach den Worten Göttles die optimale Plattform, um im Freistaat gemeinsam die Weichen für einen ganzheitlichen Gewässerschutz zu stellen. Das Ziel der Richtlinie, der „gute Zustand“, sei weit mehr als nur saubere Bäche und Seen, so Göttle: „Richtschnur ist die intakte ökologische Vielfalt der Gewässerlandschaften, nicht der Einheitsbach“.

Experten der bayerischen Wasserwirtschaft überprüfen derzeit in einer ersten Bestandsaufnahme, wo die Brüsseler Zielvorgaben voraussichtlich erreicht werden können und wo Probleme bestehen. Die Bestandsaufnahme an den bayerischen Bächen und Flüssen, den Seen und im Grundwasser wird bis Ende nächsten Jahres abgeschlossen. Die ermittelten Problembereiche werden dann untersucht und die Ursachen näher unter die Lupe genommen. Gezielte Abhilfemaßnahmen in den Problembereichen sollen dann dafür sorgen, dass der „gute Zustand“ nach der Richtlinie für alle Gewässer in ganz Europa bis 2015 erreicht wird.



Weitere Infos unter www.wasserforum.bayern.de und unter www.bayern.de/lfw/technik/grundlagen/eu_wrrl/welcome.htm

Faktenkasten

- Die Wasserrahmenrichtlinie setzt erstmals für alle Mitgliedsstaaten verpflichtende Ziele und strikte Fristen. Bis 2009 werden verbindliche Bewirtschaftungspläne aufgestellt, bis 2015 soll der „gute Zustand“ erreicht sein. Erfasst werden alle Bäche mit mehr als 10 Quadratkilometern Einzugsgebiet, alle Seen mit einer Seenfläche von mindestens 50 Hektar und das Grundwasser.
- Bislang werden zur Gewässergütebewertung Verfahren verwendet, die für alle Gewässer einheitlich gültig sind. Mit der Rahmenrichtlinie bekommt künftig die Vielfalt der Landschaften stärkeres Gewicht: Meßlatte wird der natürliche Zustand der Gewässer – abhängig vom jeweiligen Gewässertyp – sein. Für künstliche oder erheblich veränderte Gewässer, wie zum Beispiel Kanäle, gelten weniger strenge Maßstäbe.
- Über die Hälfte aller Fluss- und Seentypen Deutschlands finden sich im „Wasserland“ Bayern: Vom grobsteinigen Bach der Kalkalpen bis zum Karstgewässer reicht die Vielfalt der Gewässerlandschaften Bayerns.
- Die wichtigsten Bewertungsgrößen für die Flüsse und Seen sind die Wasserqualität, die Fische, sowie Kleinlebewesen und Wasserpflanzen. Für die ökologische Bewertung nach den neuen Prinzipien der Richtlinie werden die Verfahren gerade entwickelt oder getestet. Für die Wasserpflanzen hat diese Entwicklung das Bayerische Landesamt für Wasserwirtschaft geleistet. Nach einem Praxistest soll die Methode künftig bundesweit angewendet werden.
- An insgesamt 80 bayerischen Flüssen und Seen testen die Wasserwirtschaftsämter mit dem Landesamt die neuen Verfahren zur biologischen Bewertung. Bayern ist damit eines der ersten Bundesländer, in denen die Praxiserprobung angelaufen ist. Ab 2006 sollen die Methoden dann bei der weiteren Umsetzung der Richtlinie in Bayern im Routinebetrieb eingesetzt werden.
- Im Wasserforum Bayern ist das gesamte Spektrum der Interessenvertreter und Nutzer durch die Spitzen der Verbände vertreten. Zusammen mit dem Umweltministerium und der Wasserwirtschaft begleiten unter anderem die kommunalen Spitzenverbände, Industrieverbände, Wasserdienstleister, Land- und Forstwirtschaft und die Naturschutzverbände die Umsetzung der Rahmenrichtlinie in Bayern.

